

«Ich wär so gerne Millionär»

Zofingen Gesamtleiterin Anna Merz und Regisseurin Lotti Walti erzählen über ihr Musikprojekt mit den Zofingers

VON EMILIANA SALVISBERG

Es regnet Geldscheine und die Münzen klippeln zwischen den Fingern. Anna Merz und Lotti Walti baden mit den Zofingers im Geld – jedenfalls musikalisch-theatralisch. Die Zofinger Pianistin und die Rothrist Regisseurin stecken mitten in den Proben für ihr Stück «Money, Money». Der Titel ist Programm und verspricht facettenreiche, vergnügliche Stunden für Auge, Ohr und Gemüt.

«Kohle, Pinke oder Stutz bei uns dreht sich diesmal alles um das mehr oder weniger liebe Geld. Es ist ein

«Bei uns dreht sich diesmal alles um das mehr oder weniger liebe Geld. Es ist ein leichtes Stück über ein schwieriges Thema.»

Anna Merz Gesamtleiterin Zofingers

leichtes Stück über ein schwieriges

Thema», sagt Anna Merz. Die Zofinger Pianistin und Gesamtleiterin des Chors Zofingers wollte schon lange das Dauerthema musikalisch angehen. Im letzten Herbst fasste sie den Entschluss.

«Vor der Aufhebung des Euro-Mindestkurses und des erstarrten Frankens», sagt sie lachend. Sie recherchierte nach Chorarrangements, arrangierte diesmal aber fast alle Nummern gleich selber. Die Palette reicht von Polo Hofers «Kiosk» über «Money, Money, Money» von Abba bis zu den Prinzen und ihrem «Ich wär so gerne Millionär». Und Anna Merz entdeckte, dass Italiener die Liebe in allen Tonlagen besingen, nur nicht das Geld. Weil einer der Zofinger-Projektspensoren nach einem italienischen Lied verlangte, fand sie schlussendlich die barocke Ariette «Chi vuol comprar la bella calandrina» von Niccolò Jommelli. «Obwohl es aus einer ganz anderen Epoche stammt, passt es», sind sich die beiden Frauen einig.

Bewährte und neue Mitglieder

Anna Merz kann bei ihrem neunten Zofingers-Projekt wiederum auf engagierte und bewährte Chormitglieder

setzen. So beispielsweise auf Peter Glogner, der durch seine Frau Marliese dazugestossen ist. Der Lehrer aus Murgenthal wirkt zum fünften Mal mit und hat alle Hände voll zu tun mit der Werbung. Das Ehepaar hat auch seine Tochter Katja mit dem Zofingers-Fieber infiziert. Die wirkt zum dritten Mal mit. Zum wiederholten Mal ist auch Fred Göbel aus Rothrist dabei. Der ehemalige Berufsmusiker und Wirt des Rothristers «Sennhofs» spielte vor elf Jahren auf der Thuner Seebühne in «Anatevka» als Tevje die Hauptrolle. In

«Money, Money» wird er das Lied «Wenn ich einmal reich wär» zum Besten geben. «Ich bin ebenfalls eine Wiederholungstäterin», sagt Lotti Walti. Zum dritten Mal

agiert sie als Regisseurin. Da auch die Rothristerin auf keine Vorlage zurückgreifen kann und will, hat sie die Geschichte selber erfunden und die Dialoge und Monologe geschrieben. Mit derselben Begeisterung baut sie auch jedes Mal eine Massenszene ein.

«Vom Chaos in die Ruhe. Eine echte Herausforderung, die viele Regisseure meiden. Ich liebe es.» Was die Kostüme, Requisiten und das Bühnenbild anbelangt, wird Lotti Walti erstmals durch Barbara Zemp aus Zofingen unterstützt. Bewährt sind auch die Videoprojektionen wäh-

rend der Vorstellungen. Hinter der Kamera steht Doreth Zemp aus Rothrist. Und wie schon bei den letzten Programmen ist wieder die Band Kult mit dabei. Diese setzt sich aus den Profimusikern Martin Zangerl (Klavier), Hansjörg Brigger (Violine), Christian Bertsch (Klarinette) und Felix Schlatter (Bass) zusammen. «Sie gehören einfach dazu», betont Anna Merz.

Lebensfreude pur

Für die Chormitglieder bedeutet das Mitmachen nicht nur viele Probeabende, sondern auch zu Hause für den Auftritt zu üben. Anna Merz hat dafür viel Vorarbeit geleistet. Die Noten und CDs mit den Stücken sind seit der ersten Probe bei den Mitgliedern. Mit vollem Einsatz gibt die 63-Jährige jeweils am Mittwochabend den Takt an. «Ich versuche immer etwas Einzigartiges zu schaffen», betont Anna Merz, die schon zahlreiche musikalische Projekte inszeniert hat. Die Ideen gehen der Musiklehrerin an der Kantonsschule Zofingen nicht aus. Sie schwärmt von ihrer grossen Leidenschaft, der Musik, und erzählt begeistert von den Zofingers. «Es macht einfach Freude, mit so begeisterungsfähigen Frauen und Männern jeden Alters zu musizieren. Ich spüre jedes Mal Lebensfreude pur, die auch auf das Publikum überspringt.»

In Lotti Waltis Geschichten dreht sich nicht nur alles um die harte Währung, sondern auch um das liebende Herz. «Grosse Gefühle gehören für mich dazu», betont die 67-jährige aus Rothrist. Die Regisseurin sowie auch Gesamtleiterin Anna Merz freuen sich auf die drei Vorstellungen: «Reich werden wir auch mit diesem Projekt nur in Bezug auf die Erfahrungen.»

Musik-Theater «Money, Money»
Samstag, 29. August, 19.30 Uhr,
Sonntag, 30. August, 17 Uhr und
Montag, 31. August, 19.30 Uhr im
Kino Alass in Zofingen. Vorverkauf:
über www.annamerz.ch oder Stadtbüro Zofingen 062 745 71 72.



Lotti Walti aus Rothrist (l.) und die Zofingerin Anna Merz baden mit den Zofingers auf der Alass-Bühne im Geld. RAPHAEL NADLER

350 Jahre Kinderfestkanonen: Feuer frei!

Zofingen Die drei historischen Kinderfest- oder Stadtkanonen sind zusammen 350 Jahre alt. Mit einem vielfältigen Kanonenfest wird übermorgen Samstag diesem Ereignis gedacht.

VON KURT BLUM

Das Kanonenfest vom kommenden Samstag fusst auf drei Pfeilern: den drei historischen Geschützen, dem Artillerieverein und dem Pulverturm.

Die drei Kanonen

1825 hatte der Stadtrat «mit Freude dem erklärten Wunsch eines grossen Teils der hiesigen Einwohner entsprochen» und die Errichtung eines Kadettenkorps mit Infanterie und Artillerie beschlossen. Gleichzeitig wurden die notwendigen Geldmittel zur Bewaffnung und zur Uniformierung freigegeben. Am 13. September des gleichen Jahres fand das erste Kinderfestmanöver statt. 1865 wurden zu den beiden Einpfünderkanonen zwei weitere 8,4-cm-Geschütze angeschafft; 1878 wurde die Kadettenartillerie aufgelöst. Die beiden Kanonen von 1865 wurden «dem Feind», den Freischaren, überlassen. 1965 kam dazu noch eine ausgemusterte 7,5-cm-Feldkanone der Armee. Zusammen kommen die drei Geschütze also auf 350 Jahre.



Die Freischaren an einem Gefecht zu Beginn des 20. Jahrhunderts. ARCHIV KBZ

DAS KANONENFEST

Umzug und Salutschüssen

Das Kanonenfest vom kommenden Samstag hat vier Schwerpunkte:

- ab 9 Uhr bis 17 Uhr: Festleben rund um den Pulverturm, unter anderem mit Chässchnitten und Hörnli mit Ghacketem
- von 9 bis 17 Uhr freie Besichtigung des Pulverturms mit seiner Turmstube und seiner einmaligen Rundschau
- 10.30 Uhr historischer Umzug durch die gesamte Altstadt, ab Gerbergasse
- 11.30 Uhr: Salutschüssen auf der Schützenmatte

Der Artillerieverein Zofingen und Umgebung (AVZ) wurde 1895 gegründet. Damals waren Zweck und Ziel des Vereins in erster Linie, die artilleristische und militärische Weiterbildung sowie die Pflege der Kameradschaft zwischen aktiven und ehemaligen Soldaten aller Grade der Artillerie. Mit der Übernahme des Pulverturms als Vereinslokal und mit der Veränderung der Mitgliederstruktur veränderten sich auch die Aktivitäten. Anstelle von militärisch-artilleristischen Übungen traten vor allem gesellschaftliche Anlässe.

1948 übernahm der AVZ mietweise von der Ortsbürgergemeinde den Pul-



Der Pulverturm von 1361/1363. KBZ

verturm. Damit verpflichtete sich der Verein, den Turm zu erhalten und für die notwendigen Innenrenovierungen aufzukommen. Der erste Innenausbau erfolgte in den Jahren 1949-1951. Seither wurde immer wieder investiert, so wurden beispielsweise die Küche und das WC total um- und ausgebaut.

Die Turmstube mit ihren 32 Sitzplätzen (Bankettbestuhlung) kann gemietet werden. Zur Kücheninfrastruktur gehören Geschirr, Besteck und Gläser sowie eine Kaffeemaschine; es ist kein Lift vorhanden (dafür Treppen mit total rund 100 Stufen). Der Turmwart ist während des Anlasses anwesend und

ist für Abwasch und Reinigung zuständig. Kontakt und Auskunftsstelle: Ober-turmwart Walter B. Gut, Weststrasse 7, Zofingen 8 (Telefon 062 751 40 79 oder 079 223 12 71; walter.gut@gmx.ch).

Der Pulverturm

Erbaut wurde der Turm wahrscheinlich von 1361 bis 1363 durch die Grafen von Habsburg unter Herzog Rudolf IV. von Österreich. Er bildete den Eckpfeiler Süd-Ost des Bollwerks (Stadtmauer), war Pulverkammer und Waffenmagazin und zeitweise auch Folterkammer. Der Pulverturm ist wie die Stadtkirche, das Rathaus oder der Niklaus-Thutbrunnen ein starkes Symbol des historischen Zofingens und damit ein markantes Wahrzeichen der Stadt.

Die beiden historischen Stadtkanonen stammen von 1865, die Feldkanone wurde 1965 angeschafft – ergibt zusammen 350 Jahre.

Als im Verlauf des 19. Jahrhunderts wesentliche Teile der Stadtmauern und bedeutende Stadttürme, wie das Obere und das Untere Tor, geschleift wurden, stand der Pulverturm niemandem unmittelbar vor dem Sonnenlicht und überlebte deshalb bis auf den heutigen Tag. Er befindet sich sowohl innen als auch aussen in einem guten Zustand; letztmals wurde das Äussere 2006 renoviert.